

Jahresbericht 2017

Die fünf Mitglieder des Ausschusses der Frauenkonferenz trafen sich im Jahr 2017 zu fünf halbtägigen Sitzungen und einer Retraite sowie zu mehreren Arbeitsgruppensitzungen. Sie leisteten in diesem Rahmen insgesamt 354 freiwillige Arbeitsstunden. Die Arbeitszeit der Präsidentin und der Vertreterin der Evangelischen Frauen Schweiz EFS wurde teilweise von der Zürcher Landeskirche bzw. von den EFS zur Verfügung gestellt. Von der Geschäftsstelle des SEK unterstützte Michèle Laubscher den Ausschuss in Organisation und Administration.

Die Frauenkonferenz vom Mai 2017 war dem Thema Frauen und Reformation gewidmet. „Verlieh die Reformation Flügel oder Ketten? – Frauengeschichten und Frauenbilder von damals bis heute.“ Welche Rolle spielten Frauen während der Reformation? Waren die gebildeten und engagierten Frauen von damals Vorbilder oder gar Vorkämpferinnen für die Frauenordination? Was hat die Idealisierung der Mutterrolle durch die Reformatoren mit dem schlechten Gewissen berufstätiger Mütter heute zu tun? Die Frage, ob sich die Reformation auf die Frauen eher befreiend oder eher einengend ausgewirkt hat, ist umstritten und löste spannende Diskussionen aus. Diese Konferenz wurde in Kooperation mit den EFS durchgeführt. Den Abschluss am Nachmittag bildete die Vernissage des neuesten EFS-Standpunkts „Frauen und Reformation im Hier und Heute“ mit musikalischen und kulinarischen Leckerbissen.

Die Konferenz vom Oktober 2017 behandelte das Thema: Gleichstellung in den reformierten Kirchen. Was ist erreicht – was bleibt zu tun?

Auf den ersten Blick wurde viel erreicht: Seit gut 50 Jahren stehen den Frauen alle Ämter offen, es gibt gleichen Lohn für gleiche Arbeit, und in vielen kirchlichen Berufen bilden Frauen die Mehrheit.

Auf den zweiten Blick gibt es jedoch nach wie vor grosse Unterschiede in der Verteilung von Ämtern und Ressourcen, in der Vertretung von Männern und Frauen auf Podien und in Projektleitungen. Der Frauenanteil in kirchlichen Parlamenten entspricht nicht dem Geschlechterverhältnis an der Basis und ist sogar noch tiefer als in den entsprechenden staatlichen Gremien. In Exekutiven und Leitungsämtern sind die Frauen ebenfalls stark untervertreten. Die Sensibilität bezüglich geschlechtergerechter Sprache lässt auch in der Kirche nach, und Frauenthemen sind aus vielen kirchlichen Bildungsprogrammen verschwunden.

Verschiedene Fachinputs, Interviews und Workshops präsentierten Analysen und zeigten Wege auf, wie die aktuelle Situation verbessert werden kann.

Sie finden ausführliche Berichte zu beiden Konferenzen unter folgendem Link:

<http://www.kirchenbund.ch/de/fr-here-konferenzen/fr-here-konferenzen>

An einem speziellen Arbeitstag am 19. September lud der Ausschuss interessierte Delegierte ein, um gemeinsam an der Zukunft der Frauenkonferenz zu arbeiten. Nach einer ausführlichen Auswertung und Standortbestimmung wurden verschiedene Zukunftsmodelle skizziert. Die Arbeit daran geht weiter und wird uns auch im 2018 weiter beschäftigen.

Die beiden Delegierten an die Abgeordnetenversammlungen des SEK beteiligten sich aktiv an den Verhandlungen. Zur Verfassungsrevision nahmen sie Stellung zu Artikeln, die die Gleichstellung, beziehungsweise die Geschlechtergerechtigkeit betreffen.

Zürich, 22. August 2018

Sabine Scheuter, Präsidentin der Frauenkonferenz des SEK